

Städtischer Kindergarten
Hummelburg in Hangard



KONZEPTION



Städtische Kindertageseinrichtung

Hummelburg in Hangard
Pastor-Seibert-Str. 9
66540 Neunkirchen

Träger: Kreisstadt Neunkirchen
Oberer Markt
66538 Neunkirchen

Dezernatsleiter: Jürgen Fried

Amtsleiter: Wolfgang Sehrer
Stellvertr. Leiterin: Bärbel Schminke

Tel.: 06821-202405

Leiterin der
Kindertageseinrichtung: Iris Henn-Steinmaier
Tel.: 06821-52818

Leitbild der Hummelburg

Flügge wollen wir werden,

dazu brauchen die kleinen Hummeln:

- eine Vermittlung sozialer Werte. Dabei stützen wir uns auf das ganzheitliche Leben in der Kindertageseinrichtung.
- eine Gleichstellung, wie es im Grundgesetz verankert ist
- Ein Füreinander und Miteinander als Grundprinzip demokratischen Handelns
- die Freiheit, sich individuell entwickeln zu können, dazu braucht das Kind hochwertige Bildung, und Betreuungsangebote und Erziehungsarbeit
- Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen





Die Geschichte unseres Kindergartens

Zahlen aus 36 Kindergartenjahren

Der Hangarder Kindergarten entstand 1969 in Trägerschaft der früheren Gemeinde Hangard durch innere Umgestaltungsarbeiten im Teil der ehemaligen evangelischen Volksschule im Schulgebäude. Der Betrieb wurde im März 1970 aufgenommen. Die Räume hierzu wurden frei, als die Hauptschüler des früheren Amtes Wiebelskirchen zentral in Wiebelskirchen zusammengefasst wurden.

Der Kindergarten umfasste zwei Gruppenräume, die notwendigen sanitären Einrichtungen und ein Raum für die Leiterin. In diesen zwei Gruppenräumen waren teilweise zwischen 70 und 80 Kinder untergebracht. Schon bald danach übernahm die Stadt Neunkirchen die Trägerschaft. Im Jahre 1975 erfolgte eine Erweiterung des Kindergartens im Rahmen des Infrastrukturprogrammes. Durch den Erweiterungsbau wurden je ein Gruppen- und Förderraum, ein Raum für die Leiterin und ein Gymnastik- mit Geräteraum geschaffen, außerdem wurde ein Teil des Schulflurs zu einem weiteren Förderraum abgeteilt. Im Jahre 1976 konnte der Anbau seiner Bestimmung übergeben werden.

1980 feierte der Kindergarten mit einem großen Fest sein 10jähriges Bestehen, im Jahre 2000 das 30jährige Jubiläum.

Interessant ist es, dass schon in den frühen 80ern die Pädagogik im Hangarder Kindergarten vom situativen Ansatz ausging. Das Durchschnittsalter lag im Jahre 1982 bei den Neuzugängen bei 3,8 Jahren, in dieser Zeit wurde nur einmal im Jahr (nach den Sommerferien) aufgenommen.

In der Zeit von 1971 bis 2006 waren als Amtsleiter für den Kindergarten zuständig:

- Horst Breitbeck
- Walter Schmelzer
- Adolf Morgenstern
- Wolfgang Seher

Die Leitung hatte von 1970 bis 1998 Anneliese Busch und seit 1999 Iris Henn-Steinmaier.

15 Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen brachten in dieser Zeit ihr Wissen und ihr Engagement mit in die Kindergartenarbeit. Dazu kamen ca. 60 PraktikantInnen.

Seit Bestehen des Kindergartens wurden 32 Erzieherinnen ausgebildet.

Hausmeisterlich betreut wurden wir von Fam. Staab und Fam. Schwindling. Beim Reinigen der Kindergartenräume waren Frau Schuler, Frau Thissen und Frau Wachter tätig.

Unser Kindergarten ist durchschnittlich mit 55 Kindern belegt, davon sind 10 Tageskinder und 10 Hortkinder. Aufgeteilt sind die Kinder in 2 Kindergartengruppen und 1 Hortgruppe.

Kinderbetreuung in naturnaher Lage

Die städt. Kindertageseinrichtung Hummelburg liegt in Neunkirchen - Hangard, am Tor zum Ostertal, inmitten eines Wohngebietes. Die Einrichtung befindet sich in einem Gebäudekomplex mit der Grundschule Hangard, lediglich durch einen Flur getrennt. Seitlich der Hummelburg steht die katholische Kirche und die Verlängerung der Straße führt in ein Neubaugebiet. Wald, Fischteiche und Obstwiesen sind in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen.

Unsere Einrichtung umfasst folgende Räume:

- 3 Gruppenräume
- 1 Essraum
- 1 Küche
- 1 Personalzimmer
- 1 Büro
- 1 Wasch/Toilettenraum
- 2 Kellerräume
- 1 Turnhalle/ abgeteilter Schlafraum



Das Außengelände ist unterteilt in einen befestigten Teil und einem Wiesenteil. Auf diesem Gelände ist ein großer Sandkasten mit Abdeck- und Sonnensegel, eine Hangrutsche, ein Spielhaus für die Kinder mehrere Schaukel- und Klettergeräte, außerdem ein Holzhaus, in dem die Fahrzeuge untergebracht sind.

Die Kindertageseinrichtung umfasst insgesamt zwei altersgemischte Kindergartengruppen, und eine Hortgruppe, die wie folgt besetzt sind:

25 Kinder	1 Erzieherin	24 Wochenstunden
	1 Kinderpflegerin	24 Wochenstunden
25 Kinder	1 Erzieherin	38,5 Wochenstunden
	(Leiterin)	
	1 Kinderpflegerin	38,5 Wochenstunden
10 Kinder	1 Erzieherin	24 Wochenstunden

Aus diesen Gruppen sind 20 Kinder als Tageskinder angemeldet.

Geschwisterkinder werden in getrennten Gruppen aufgenommen, damit jedes Kind die Chance hat, sich individuell und losgelöst von den Beziehungen zu seinen Geschwistern zu entwickeln.



Erste Gespräche und Anmeldung

Bereits zum Zeitpunkt der Voranmeldung des Kindes erhalten die Eltern erste Informationen darüber, wie die Aufnahme des Kindes in den Kindergarten verlaufen soll. Ca. vier Wochen vor dem Aufnahmetermin wird den Eltern schriftlich oder telefonisch mitgeteilt, dass sie ihr Kind verbindlich im Kindergarten anmelden können und es wird ein Gesprächstermin vereinbart, bei dem Eltern (Mutter oder Vater) und Kind anwesend sind. Bei diesem Gespräch bekommen die Eltern Informationen über den Ablauf im Kindergarten, was sie mitbringen müssen, gesetzliche Info's über das Infektionsschutzgesetz, Verhaltensmaßnahmen bei ansteckenden Krankheiten und wie sich die Eingewöhnungszeit gestaltet. Letztere, zeigt die Erfahrung, ist für die Kinder wie auch die Eltern gleichermaßen wichtig. Eingewöhnung heißt, im Zeitraum von vierzehn Tagen bis drei Wochen wird das Kind von der vertrauten Familie gelöst und in das Gruppengeschehen eingebunden. Die Eltern haben die Möglichkeit mit in der Gruppe zu bleiben und ihrem Kind bei diesem Prozess beizustehen. Offenstehende Fragen können vor Ort geklärt werden, Ängste werden so bei den Eltern und auch beim Kind ernstgenommen und abgebaut. Eltern sollten bedenken,

auch wenn das Kind ihnen schon sehr reif vorkommt, ist die Situation im Kindergarten eine ganz neue Erfahrung, ihr Kind kann und darf Unsicherheit und Angst zeigen. Die Eingewöhnungszeit verläuft unter der Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation von Kind und Familie sehr unterschiedlich und wird von den Erzieherinnen auch individuell gehandhabt.

Elternbeiträge (Stand 1.9.2006):

Kindergarten (3 - 6 Jahre)

1. Kind	74,00 €
2. Kind	55,50 €
3. Kind	42,00 €
4. Kind	31,50 €

Ganztagesbetreuung (3 - 6 Jahre)

1. Kind	115,00 €
2. Kind	86,00 €
3. Kind	64,50 €
4. Kind	48,50 €

Kinderhort Nachmittagsbetreuung (6 - 12 Jahre, 12.30 Uhr-16.00 Uhr)

1. Kind	51,00 €
2. Kind	38,00 €
3. Kind	28,50 €
4. Kind	21,50 €

4

Sind mehrere Geschwisterkinder angemeldet, wird immer der geringere Betrag als Erstbetrag gerechnet.



Öffnungszeiten:

Jeweils von Montag bis Freitag im

Kindergarten

von 7.30 Uhr bis 12.30 und von 14.00 bis 16.00 Uhr

Tagesstätte

von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Hort

12.30 bis 16.00 Uhr

in den Ferien von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Kinder sollten morgens bis spätestens 9.30 Uhr im Kindergarten sein, damit eine kontinuierliche Arbeit möglich ist.

Sollte es Probleme mit den Bring- und Abholzeiten geben, stehen wir den Eltern gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Personal

Schmetterlingszimmer:

- **Iris Henn-Steinmaier**, Erzieherin, Sonderpädagogische Zusatzausbildung, Kaufmännische Ausbildung und Diakonische Ausbildung
Leiterin der Einrichtung, Leitungszertifikat
Arbeitet seit 1999 im Kindergarten Hummelburg
- **Erika Rubly**, Kinderpflegerin
Arbeitet seit 1988 in der Einrichtung

Igelzimmer:

- **Gabriele Fuhr**, Erzieherin
Arbeitet seit 1981 im Kindergarten
- **Ute Suppaz**, Kinderpflegerin
Zusatzausbildung in der Gebärdensprache
Arbeitet seit 1993 in der Einrichtung

Hort:

- **Frau Bärbel Maldener**, Jugend-, und Heimerzieherin
Arbeitet seit 2004 in der Einrichtung

Hausverwaltung:

- **Monika Wachter**, Reinigungskraft
- **Rainer Schwindling**, Hausmeister von Grundschule und Kindergarten



Tätigkeiten außerhalb der Öffnungszeiten:

- Elterngespräche vorbereiten und durchführen
- Organisation (Einkaufen, Besprechungen)
- Arbeiten an der Konzeption
- Arbeit und Austausch mit anderen Einrichtungen unseres Netzwerkes
- Lesen von Fachliteratur und- Zeitschriften
- Beobachtungen dokumentieren
- Tagebuch führen
- Vorbereitung von Projekten, Aktivitäten und Festen

Tagesablauf

Ab 7.30 Uhr ist unsere Tageseinrichtung Hummelburg geöffnet. Dienstbeginn für die Erzieherinnen ist um 7.15 Uhr. Kinder, die um 7.30 Uhr schon da sind, können den Erzieherinnen z.B. beim Zubereiten des Frühstücks,



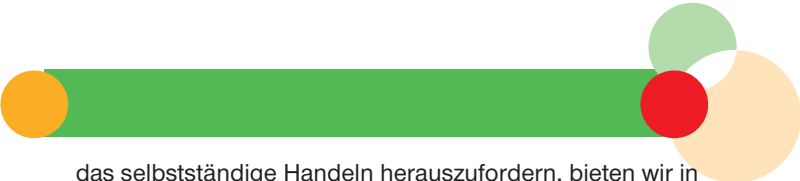
Tische decken usw. helfen, oder auch spielen. Um 8.00 Uhr kommt eine teilzeitbeschäftigte Erzieherin. Diese hilft noch beim Frühstückzubereiten und geht dann mit ihren Kindern in die eigenen Gruppenräume. Um 9.00 Uhr kommt die letzte Teilzeitkollegin. Am Vormittag wird immer eine Aktivität angeboten, an der die Kinder nach Absprache aus allen Gruppen teilnehmen können. Alle zur Verfügung stehenden Räume dürfen von den Kindern nach vorheriger Verabredung zum Freispiel benutzt werden.

Es ist wichtig, dass das Kind bis 9.30 Uhr in die Einrichtung kommt, damit es genügend Spielzeit hat, sich Spielsituationen aussuchen und anschließen kann, den Anschluss an die gesamte Gruppe bekommt und an der täglichen Planung beteiligt ist.

Individuelle Situationen von Kindern und Eltern werden dabei berücksichtigt. Der Vormittag endet für die Regelkinder (Kinder, die keine Tagesbetreuung haben) um 12.30 Uhr. Diese Zeit muss aus organisatorischen Gründen von den Eltern genau eingehalten werden, da der Tagesbetrieb weiter geht und für die Regelkinder keine Betreuung mehr vorhanden ist.

Nachmittags ist die Einrichtung für die Regelkinder von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit spielen die Kinder meist in eigener Regie. Sie knüpfen Kontakte zu Kindern aus anderen Gruppen und auch zu den Hortkindern. Es ist uns wichtig, das eigene Tun des Kindes zu fördern und es so zum selbstständigen Handeln anzuregen.

Je häufiger ein Kind die Erfahrung macht, dass seine Handlungen Veränderungen und Konsequenzen bewirken, um so eher wird es Zutrauen zu sich selbst und damit auch ein starkes Selbstwertgefühl entwickeln. Um



das selbstständige Handeln herauszufordern, bieten wir in den verschiedenen Räumen vielfältige Möglichkeiten an, die das Kind dann ausprobieren kann. (z.B. Werkbank, Kreativ-ecke, Verkleidungsecke).

Für die Tageskinder gestaltet sich der Tagesablauf ein wenig anders. Zwischen 11.30 Uhr und 12.00 Uhr essen sie zu Mittag, danach ist Zähne putzen und Ruhezeit angesagt. Die jüngeren Kinder haben alle ihre eigenen Betten im Schlafräum, in denen sie schlafen, die älteren dagegen ruhen in der Kuschelecke in einem Gruppenraum. Meist hören sie eine CD oder schauen ein Buch. Diese Ruhezeit geht bis 14.00 Uhr (die Schlafkinder ziehen auch einen Schlafanzug an und haben ein Kuscheltier in ihrem Bett).



Die Hortkinder kommen nach der Schule in die Einrichtung, essen auch zu Mittag, danach ist Hausaufgabenzeit, bei denen sie von einer Erzieherin betreut werden. Allerdings können wir keine Nachhilfe geben!

Um 15.00 Uhr gibt es eine Zwischenmahlzeit, an der alle Tageskinder teilnehmen. Danach ist Freispiel oder Projektarbeit angesagt. Um 16.00 Uhr schließt die Hummelburg.

Essen und Getränke

In der Hummelburg wird den Kindern jeden Morgen ein reichhaltiges Frühstück angeboten. Dabei achten wir auf Abwechslung im Sinne einer gesunden Ernährung. Die Eltern unterstützen uns beim Einkauf, in dem sie nach einem Rotationsplan und einem von uns erstellten Einkaufszettel einmal in der Woche einkaufen. Gemüse und Obst kommt vom Markt im Nachbarort, frische Wurst kaufen wir direkt beim Metzger ein. Tee, Sprudel und Saftschorle werden als Getränke angeboten, wobei wir beim ortsansässigen Getränkehändler Merziger Saft beziehen und den Tee im Kräuterhaus Eder im Schwarzwald bestellen. Das Frühstück kostet in der Woche 2,50 € und wird in den Gruppen bezahlt.



Die Tageskinder essen in der Einrichtung zu Mittag, das Essen kommt von der Arbeitslosen Selbsthilfe in Neunkirchen (ASH) und kostet pro Essen 2,80 € , die Marken für das Mittagessen werden im Voraus gekauft.

Nachmittags wird um 15.00 Uhr ein Imbiss gereicht, bei dem wir wie beim Frühstück darauf achten, dass er kindgerecht ist. Dieser kostet 0,50 € und wird beim Verkauf der Essensmarken mitbezahlt.

Eltern und Kindergarten als Partner

Aufgrund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung wirken Fachkräfte und Eltern partnerschaftlich zusammen. Grundgedanke dabei ist, dass insbesondere Kindertageseinrichtungen und Eltern, ebenso wie die Grundschulen, eine gemeinsame Erziehungsverantwortung für Kinder haben. Dabei orientieren sich die Erzieherinnen in ihrem Handeln grundsätzlich an den Belangen der Familien. Der Focus der Erzieherinnen ist dabei auf das gesamte familiäre Lebensumfeld mit möglichst vielen Facetten ausgerichtet. (Quelle: Kindergarten heute, Basiswissen, Konzepte entwickeln - Bildung planen)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine facettenreiche Aufgabe. Zunächst ist es die Aufgabe der Leiterin den Kontakt mit den Eltern zu einem Voranmeldegespräch herzustellen. Darin werden Daten des Kindes und der Familie festgehalten, ohne dass eine Verpflichtung besteht den Kindergartenplatz wirklich an zu nehmen. Erst bei dem Aufnahmegespräch, das etwa drei bis vier Wochen vor dem Aufnahmetermin ist, wird die Anmeldung verbindlich. Hier ist es sinnvoll die Gruppenerzieherin mit ein zu beziehen.



In der Eingewöhnungszeit wird das Vertrauen gegenseitig gestärkt und vertieft. Hier helfen Gespräche und Fragen über das Kind, sein Umfeld und sein Verhalten, auf der anderen Seite wird dadurch die Arbeit in unserem Kindergarten für die Eltern transparenter und nachvollziehbar. Letzteres ist für alle Eltern ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Eine offene, wertschätzende und herzliche Atmosphäre hilft eine Beziehung zu schaffen, die tragfähig ist für die Jahre, in denen das Kind in der Einrichtung ist.

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternausschuss gewählt, diese Wahlperiode dauert ein Jahr. Der Ausschuss besteht aus drei stimmberechtigten und drei nicht stimmberechtigten Elternteilen, zwei Vertreterinnen der Einrichtung und einem Vertreter des Trägers.

Ein anderer Teil unserer Elternarbeit sind die Elternabende, die mal als Themenabende, mal als offene Elternabende zum Kennen lernen gestaltet sind. Dort werden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht.

Einmal im Jahr wird in der Regel ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern geführt. Regelmäßig werden die Eltern durch einen Elternbrief über Neuigkeiten und Aktivitäten, Projekte, u.s.w. informiert. Aktuelle und brisante Themen werden schriftlich durch einen Brief an die Eltern weitergegeben.

Projekte der einzelnen Gruppen werden meist plakativ vor den Gruppenräumen dargestellt. Bei den Projekten werden immer wieder die Eltern mit ein bezogen, etwa durch berufsspezifische Kenntnisse oder durch Bildung von Fahrgemeinschaften.

Bei allen Festen und Feiern sind die Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung aktiv beteiligt.

Schulvorbereitung und Schulfähigkeit

Ein Kind, das sich selbst bewusst ist, dass es schon vieles gelernt und in seinem Leben bereits vielfältige Fähigkeiten und umfangreiches Wissen erworben hat, wird die neuen Herausforderungen mit Selbstvertrauen annehmen und seine Motivation erhalten. Es ist deshalb kontraproduktiv, die Schulanfänger als „Lernanfänger“ zu bezeichnen. (Quelle: Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten)

Für uns heißt dies, die Kinder so auf die Schule vorzubereiten, dass sie die Lust auf Lernen vom Kindergarten auf die Schule übertragen. Lernen soll als Spannung und Neugier empfunden werden, und die Grundkenntnisse in der Schule erweitert und ausgebaut werden.

Es ist nicht wichtig, dass ein Kind bei Schulantritt bis 20 zählen oder evtl. Lesen kann, viel wichtiger ist es, dass es die Fähigkeit besitzt sich dieses Wissen anzueignen.

Ergebnisse der Forschung zeigen, dass schulisches Lernen nur dann erfolgreich ist, wenn die Basissinne (sehen und hören) sensibilisiert und gefördert werden. Dies ermöglichen wir durch die verschiedenen pädagogischen Angebote, durch Projekte wie „Hören, Lauschen, Lernen“ und den täglichen Prozess im Kindergarten.

Sehr viel Wert legen wir auf emotionale Stärkung, denn ein Kind, das für sich und andere einstehen und Verantwortung übernehmen kann, ist auch stark genug für kognitive Leistungen, die in der Schule erbracht werden müssen.

Ein Kind, das in der Lage ist mit seiner Umwelt angemessen zu kommunizieren, dass seine Gefühle kennt, sie äußern kann, sie auch steuern kann, das sich in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen wohlfühlt, das sich für Aufgaben und Arbeiten begeistern kann und durchhält, auch wenn es mal nicht so leicht ist, das Herausforderungen annehmen und einschätzen kann, ein solches Kind kann seine kognitive Intelligenz zu einem wesentlich höheren Prozentsatz ausschöpfen, als ein Kind, das gefühlsmäßig, somit auch gedanklich, weniger frei ist.

(Konsenspapier Kiga/Grundschule Irschenberg).

Alle diese Fähigkeiten erlernt jedes Kind zeitlich individuell, es gibt durchaus Kinder, die mit fünf Jahren reif für die Schule sind. Der Begriff „Kann-Kind“ darf deshalb immer nur gesetzestextmäßig gesehen werden, niemals aber individuell.



Hören, Lauschen, Lernen

(Würzburger Trainingsprogramm)

Ein Programm zum Erlernen der Schriftsprache.

Folgende Voraussetzungen muss ein Kind mitbringen, um Lesen und Schreiben zu lernen:

Intelligenz

Konzentrationsfähigkeit

Visuelle Fertigkeiten vergleichen von Wortbildern oder
buchstabenähnlichen Zeichen (z.B. „S“
- wie Sonne)

Gedächtnisfähigkeit welche graphische Darstellung gehört
zu welchem Laut

Gedächtnisspanne Anzahl von Einheiten (z.B. Wörtern), die
ein Kind sich kurzfristig merken kann

Geschwindigkeit des Erinnerns: z.B. welche Farbe hat eine Tomate

Genauigkeit des Gedächtnisses: Überprüfung durch Erkennen seltener
Objekte z.B.: Thermometer, See-
pferdchen

Sprachliche Fertigkeiten: Aussprache, Wortschatz, Sprachver-
ständnis, Satzbau

Das Kind muss vorgegebene schriftliche Symbole (Buchstaben) in die
entsprechende lautliche Struktur übertragen können, um dann aus dem
Langzeitgedächtnis deren Bedeutung abzurufen. („sssss“, da ist ein „S“)

Es sollte in der Lage sein, schriftliche Symbole im Kurzzeitgedächtnis
lautsprachlich wiederzugeben.



Eine weitere Voraussetzung ist die Fähigkeit, Silben, Reime
oder einzelne Laute in Wörtern heraus zu hören.

Das Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit
besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen
Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel
verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der
gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Es beginnt mit Lauschspielen, die das Ziel haben, das Gehör
des Kindes zu schulen und versucht zu vermitteln, dass
Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen muss.

Z.B. Geräusche erkennen lernen: Papier zerknüllen, mit dem
Schlüsselbund rasseln, u.s.w.

In der zweiten Trainingswoche werden Reime eingeführt, z.B. Haus-Maus; Katze-Tatze.

Hier lernt das Kind Parallelen in der Lautstruktur erkennen. Es schließen sich Satzspiele und Reime an.

Um Sätze und Wörter geht es in der dritten Trainingswoche. Hier erfährt das Kind, dass Sätze sich in kleinere Einheiten (Wörter) zerlegen lassen, bzw. dass einzelne Wörter sich zu einem Satz verbinden (zunächst Zwei-Wort-Sätze, später längere Einheiten). Die einzelnen Wörter werden dem Kind durch Legen von Bausteinen verdeutlicht. (z.B. Pascal schwimmt/ 2 Bausteine; Sarah isst gerne Eis/ 4 Bausteine) Die Übungsdauer beträgt 3 Wochen.

Die vierte Trainingseinheit befasst sich mit Silben. Das Kind lernt durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen. Es wird wieder mit 2-silbigen Wörtern begonnen. Nach längerer Übung darf das Kind sich Wörter mit möglichst vielen Silben ausdenken. (z.B. Kran-ken-wa-gen-fah-er), die wiederum durch (6) Bausteine verdeutlicht werden (Übungsdauer ca. 3 Wochen).

Die fünfte Einheit widmet sich dem Erkennen von Anlauten (z.B. „N“ bei NNN-adel). In dieser Übung wird mit Bildkarten gearbeitet, aus denen das Kind diejenigen Abbildungen herausuchen muss, die Wörter mit gleichen Anlauten darstellen (Apfel, Ananas, Arm). Schließlich übt es den Anlaut vom Rest des Wortes zu trennen (aus Reis wird Eis), oder neue Anlaute hinzuzufügen (aus Ohr wird Rohr). Übungsdauer 3 Wochen.

Ab der zwölften Woche setzt die Arbeit mit Phonemen ein, d.h. das Kind übt sich auf einzelne Laute innerhalb des Wortes zu konzentrieren. Dabei werden mittels eines Spiegels die Veränderungen der Mundstellung beobachtet. Es gilt nun Wörter in einzelne Laute zu zerlegen (z.B. H/U/T). Zunächst werden nur kurze Worte verwendet, die dann gegen Ende der Übungseinheit bis zu fünf Phoneme (z.B. K/A/T/Z/E) ausgedehnt werden. In einer Fülle von Spielen wird der Umgang mit Lauten geübt.

Das Trainingsprogramm wird im letzten Kindergartenjahr mit den einzuschulenden Kindern in Kleingruppen von vier bis acht Kindern täglich ca. 10 Minuten durchgeführt. Die oben genannte Übungsdauer kann je nach Fähigkeit der Gruppe variiert werden.



Gesellschaftliche Auswirkungen auf unsere Arbeit



Gesellschaftliche Veränderungen wirken auf unseren Alltag in der Kindertageseinrichtung ein. Die Probleme in den Familien, die sich zeit- und gesellschaftsbedingt dauernd verändern, gilt es zu erkennen. Dazu gehören vor allem die Frage nach der Rolle, die das Kind in der Familie und deren Umgebung spielt. Sehr wichtig ist auch die Handhabung und die Einstellung der verschiedenen Erziehungsstile in den jeweiligen Familien.

Unser Ziel ist es darum, dass das Kind lernt

- eigene Bedürfnisse und Interessen zur Geltung zu bringen
- eigene Gefühle und Ansichten zu erkennen und zu äußern
- Angriffe anderer verbal abzuwehren
- Bedürfnisse anderer bejahen und eigene Bedürfnisse zurückstellen zu können
- Alternative für Wünsche zu finden und anzunehmen
- bei Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen
- Partnerschaften einzugehen und Freundschaften zu schließen
- Verantwortung für andere zu übernehmen und für Schwächere einzutreten
- Fremde Lebensformen und Verhaltensweisen, Weltanschauungen und Einstellungen zu achten und zu respektieren

In diesem Sinne wird die individuelle und soziale Form des Lernens zu einer großen Aufgabe. Die Aufmerksamkeit der Kinder wird immer wieder durch Reflexion auf ihre Lernprozesse gelenkt. Dadurch soll den Kindern die Lernerfahrung, die sie durch und im Spiel erfahren, bewusst werden.

Pädagogische Schwerpunkte

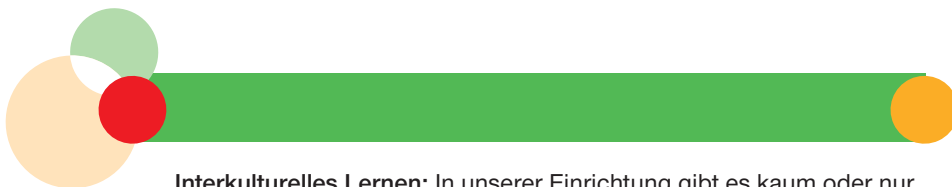
Soziales Lernen: Das Kind lernt und entwickelt zunehmend die Fähigkeit, eine Beziehung zu festen Bezugspersonen außerhalb der Familie aufzubauen. Dabei lernt es in der Gemeinschaft zu leben, Verantwortung zu übernehmen und



konfliktfähig zu werden. Wir legen einen großen Wert auf den emotionalen und sozialen Bereich, bei dem es vor allem um den Umgang der Kinder untereinander (Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Kooperation, Wertschätzung) geht. Emotional gefestigte Kinder sind bereit kognitiv zu lernen, d.h. konkret, ist das Kind stark an Selbstbewusstsein, hat es auch genügend Energien frei für die Schule.

Eine große Rolle spielt dabei unser Vorbildverhalten, das das Kind nach wie vor nachahmt.

Gemeinschaftsgefühl wird durch verschiedene Aufgabenstellungen (Bsp.: größere Kinder helfen kleineren Kindern beim Anziehen), bei Gruppenspielen und im Kreis gefördert.



Interkulturelles Lernen: In unserer Einrichtung gibt es kaum oder nur wenige ausländische Kinder. Diese versuchen wir durch gezieltes Sprachtraining (Spiele, Lieder, Aufforderungen) zu integrieren. Feste und Feiern nehmen wir genauso ernst wie die christlichen Feste in unserem Jahresablauf.

Kreativität: Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben zu experimentieren und auszuprobieren. Farben, Papier, Kleber und andere Materialien (Abfallpapier sowie wertvolles Papier) sind jederzeit und frei zugänglich. Während der Freispielzeit werden die Kinder zu eigener Kreativität angeregt, bei gezielten Angeboten werden Stärken gefördert und Defizite aufgeholt. (z.B. Stifthaltung, Umgang mit der Schere, Genauigkeit, Farbenlehre)

Kommunikation: In unserem täglichen Zusammensein legen wir sehr viel Wert auf Kommunikation. Diese wird neben den Alltagsgesprächen (wie z.B. Nachfragen, Hinterfragen, Anregung zum Erzählen) auch in besonderen Situationen geschaffen (Stuhlkreis, päd. Schwerpunkte, Einzelgespräche, Tischspiele). Es ist uns wichtig, dabei eine Ebene mit den Kindern herzustellen. Einerseits eine Sprache, die das Kind auch versteht, andererseits sich beim Gespräch hinunterbeugen oder auf einen kleinen Stuhl setzen, um über die Augen Kontakt herzustellen. Erst auf gleicher Höhe fühlt das Kind sich ernstgenommen und angesprochen.



Musik: Über die Musik versuchen wir Körper und Seele in Einklang zu bringen, das ist wichtig, um das Selbstvertrauen zu stärken. Bei verschiedenen Projekten lernen die Kinder Musik aus aller Welt kennen, ihr Blick für fremde Kulturen wird so geöffnet. Fast täglich singen und musizieren wir in der Gruppe, Anlässe wie z.B. Geburtstagsfeier, das Fest der heiligen drei Könige oder die Begrüßung eines schönen Sommertages finden wir immer. Aber auch ohne Anlässe ist es wichtig zu singen, unser Ziel ist es durch das Singen die Konzentration zu fördern, das Gleichgewicht zu schulen und die eigene Stimme als Instrument zu erkennen. Das Gemeinschaftsgefühl wird durch das Miteinander enorm gestärkt.

Außerdem gibt es in unserer Einrichtung seit 2001 eine durch einen Musikpädagogen geleitete musikalische Früherziehung. Dort wird unsere Arbeit unterstützt und ergänzt. Dieser Unterricht ist freiwillig und wird von den Eltern selbst bezahlt, z.Zt. kostet dieser pro Monat 20.00 €.

Bewegung ist alles, was wir mit den Kindern erfahren. Der Waldtag, die Spaziergänge, Rückenschule für Kinder und das Toben und Spielen im Hof bringen den Kindern Erfahrung im Umgang mit ihrem eigenen Körper. Wer seinen Körper kennt, kann auch sicher durch´s Leben gehen und wer sich bewegt hat den Kopf frei zum Lernen. Bewegung und Rhythmik erleichtern das Lernen einer jeden Sprache. Durch Bewegung werden Glückshormone freigeschaltet, die ein gutes Selbstwertgefühl vermitteln.

Gestaltung und Kultur: Die Kinder in der Hummelburg sind permanent an der Veränderung ihres Kindergartens beteiligt (neues Projekt- neue Raumgestaltung). Dafür steht ihnen zahlreiches Material zur Verfügung (Deko, Kissen, Decken). Das Kind und sein individuelles Verhalten zwingt die Erzieherinnen automatisch zur Raumveränderung, was der Gruppe vor einem Jahr zu Gute kam, ist jetzt vielleicht nicht mehr relevant. (zwei statt einem Bauteppich, oder umgekehrt) Kulturelle und religiöse Feste spielen bei der Raumgestaltung eine große Rolle, dabei werden aber auch jahreszeitliche Aspekte aufgenommen.



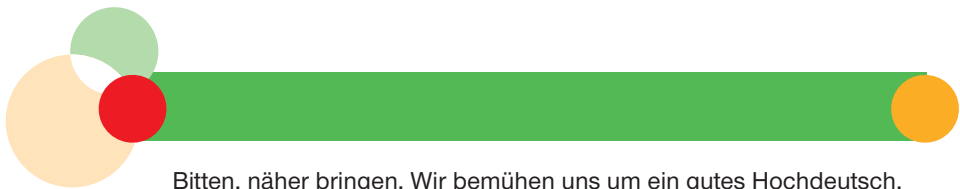
Religion bedeutet für uns Wertschätzung und Toleranz, egal welche Religion ein Kind und seine Familie hat. Feste und Rituale in den verschiedenen Religionen werden, soweit bekannt, gefeiert oder besprochen. Längst werden katholische Feste wie z.B. St. Martin oder ev. Familiengottesdienste ökumenisch gefeiert. Religion hat in unserer städtischen und multikulturellen Einrichtung einen sozialen Charakter, wer mitfühlend und wertschätzend seinem Mitmenschen begegnet, der lebt auch seine Religion, ganz gleich wie diese heißt.

Medien haben in unserem Kindergarten in Form von Büchern sehr viel Platz, in Form von Fernsehen wenig. Wir bieten in den Gruppenräumen Radio und CD-Spieler zum Hören von Musik und Hörspielen an und erklären die Handhabung der einzelnen Geräte.

Wir bemühen uns die Eindrücke, die die Kinder mit in die Einrichtung bringen (z. B. Modetrends wie Pokemon Karten) aufzuarbeiten. Viele Gespräche und auch Rollenspiele als Möglichkeit der Verarbeitung werden von uns gelenkt, um den Kindern den Alltag wieder wichtiger erscheinen zu lassen.

Ein PC steht als Lernform den Hortkindern zur Verfügung. Unsere Vision ist ein sach- und wissensgerechter Umgang mit dem Computer.

Spracherziehung heißt für uns, dass wir die deutsche Sprache allen Kindern in Form von Vorlesen, angeleiteten Spielen (Finger/Tischspiele), Anweisungen, Aufforderungen und



Bitten, näher bringen. Wir bemühen uns um ein gutes Hochdeutsch, vergessen dabei aber nicht die saarländische Mundart zu pflegen. Unsere Sprache besteht aus ganzen Sätzen, eine reiche und vielfältige Ausdrucksform ist unser Bestreben.

Unseren ausländischen Kindern bieten wir gezielte Sprachförderung, immer verbunden im spielerischen Tun. In Elterngesprächen machen wir auf evtl. Sprachstörungen aufmerksam und verweisen auf bestimmte Hilfsinstitutionen wie z.B. Logopäde, usw.

Umwelt und Natur hat in der Hummelburg nicht den Charakter wie z.B. in einem Kidergarten in der Innenstadt. Natur umgibt uns nach allen Himmelsrichtungen und die Kinder erfahren diese in ihrer dörflichen Sozialisation. Beim Thema Umwelt erörtern wir mit den Kindern, warum wir mit dem Papier, dem Wasser sparen oder den Müll trennen.


Viele Dinge sind für ein Kind verständlicher, wenn es persönliche Erfahrungen macht. So machen wir Naturexperimente, die den Vorgang in der Natur näher bringen. Dazu gehören Projekte und Ausflüge betreffend des Themas (Bsp. Papier, Papier, was ist das schon? - Projekt Papier, woher kommt es und warum ist es kostbar?) Dazu besuchten wir z.B. eine Ausstellung im Luisenpark.

Gesundheit: Im Hygienebereich legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit, Zähne putzen, Hände waschen und Toilettengang werden geübt. Jedes Jahr besucht uns der Zahnarzt in der Einrichtung, das Gesundheitsamt nimmt jährlich die Schuluntersuchung vor. Auch im Bereich der ansteckenden Krankheiten arbeiten wir eng mit dem Gesundheitsamt zusammen.

Gesundes Frühstück gehört bei uns seit Jahren zur festen Institution. Mittagessen und Mittagsimbiss werden jeden Tag angeboten, dabei ist es uns sehr wichtig eine gute Tischkultur zu fördern. Dies unterstützen wir mit der Benutzung von Stoffservietten, Tischsets, und Essen mit Messer und Gabel. Beim Essen achten wir darauf, dass die Kinder von allem probieren und kosten, schmeckt es einem Kind überhaupt nicht, braucht es das entsprechende Gericht nicht zu essen.

Feste und Feiern gibt es im Kindergarten viele. Angefangen von der Faschingsfeier mit Umzug durch Hangard über Oster- und Weihnachtsfeier, Sommerfeste, Herbst und Feenfeste, St. Martin und zahlreiche Geburtstagsfeste im Jahr feiern wir jedes Fest mit der zustehenden Würde. Hierbei ist es uns wichtig die Kinder mit ein zu beziehen, Verantwortung für das Gelingen und Durchführen zu übernehmen. (Geburtstage werden mit den Kindern abgesprochen, Thema festgelegt und Deko angefertigt).

Immer wieder wirken wir auch bei örtlichen Vereinen mit, so der Nikolausmarkt, die Seniorenfeier und andere Feste. Es liegt uns am Herzen, mit und in Hangard zu leben und die Kinder schon früh zu integrieren.



Mathematik und Naturwissenschaft: Mathematische Grundkenntnisse werden bei uns in der Einrichtung in einem natürlichen Rahmen gefördert, so z. B. beim Tischdecken (bestimmte Anzahl von Gedecken), beim zahlenmäßigen Benennen von verschiedenen Dingen (ein Stift, zwei Punkte beim Würfel) und den Geburtstagen.

Weitere Lernmöglichkeiten bestehen beim:

Spiel im Kaufladen, Würfelspielen, Zuordnungsaufgaben beim Spiel oder auch im Alltag.

Umgang mit Spieluhren, Bewusstmachen von Tagesabläufen (Bsp.: Kreis, Vormittag, Nachmittag, Ruhezeit)

Kochen und Backen (messen und abwiegen)

Wochentage erkennen(Montag, Dienstag....)

Abzählreime, Bilderbücher, Zahlenbegriffe benennen, wie viele Kinder sind im Kreis

Zeit ankündigen: in zehn Minuten aufräumen

Kleinere Einkäufe mit den Kindern erledigen

Beim Spiel Begriffe ausbauen, z.B. klein, groß, lang, kurz, dick, dünn

Aufbau und Spiel mit der Kugelbahn

Im Turnunterricht verschiedene Materialien anbieten, wie z.B. Reifen, Kegel, Seile

Projekte: Wie verändern wir uns? Größe und Gewicht?

Wo leben wir und wie wohnen wir?

Tageszeiten berücksichtigen, ebenso die Jahreszeiten

Auf Veränderung der Jahreszeiten eingehen, Experimente dazu: Regenmessung, kalt und warm, Wasser wird zu Eis, Pflanzen unter bestimmten Bedingungen wachsen lassen,

Gezielte Projekte anbieten: Feuer, Erde, Wasser, Luft; Zauber des Lichts; Backen und Kochen

Waldtage und Spaziergänge;

Bereitstellen von Naturmaterialien und die Möglichkeit zu experimentieren

Zugang zu technischen Dingen ermöglichen wie CD-Spieler, Küchenbereich, Waage, Lupe

Lernen durch Außenaktivitäten wie z.B. Laufen auf Eis, Leben auf dem Bauernhof,

Umweltbewusstsein stärken, Veränderungen in der Natur betrachten und beobachten.

Pädagogische Angebote in der Hummelburg

In unserer Einrichtung arbeiten wir gruppenübergreifend, d.h. die Kinder aus den beiden altersgemischten Kindergartengruppen können sich jederzeit besuchen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder beider Gruppen sich kennen, miteinander ins Gespräch kommen und spielen. So entsteht ein Gemeinschafts- und Gruppengefühl, dass sich besonders in der Zeit vor der Einschulung positiv bemerkbar macht.

Mit unseren gruppenübergreifenden Angeboten wollen wir dies zusätzlich verstärken.

Zur Zeit bieten wir in der Hummelburg an:

Rückenschule für Kinder

Waldtag

English for Kids

Werkbankdiplom

Die einzelnen Angebote werden an verschiedenen Tagen durchgeführt. Die Gruppengröße bewegt sich je nach Angebot zwischen vier und zehn Kindern.

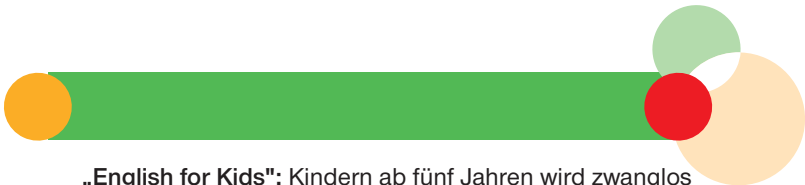
Wie funktioniert das Ganze?

Erzieherinnen haben sich je nach Interessen und Stärken in den jeweiligen Bereichen fortgebildet.

Im Flur des Kindergartens hängt gut sichtbar und für Kinder greifbar eine Pinwand in Form einer Burg. An dieser Pinwand sind die vier Angebote bildnerisch dargestellt (z.B. die englische Flagge für das Angebot Englisch für Kinder).

Die Kinder hängen je nach Interesse ihre Bildkarte, z.B. ein Fisch, (die auch an ihrer Gardarobe und Schublade hängt) an das jeweilige Angebot. Wir besprechen mit den Kindern ihre Neigungen und Interessen und begleiten sie bei der Auswahl. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder sich abwechseln und Rücksicht nehmen auf andere. Ein Angebot dauert in der Regel zwischen sechs Wochen und drei Monaten, der Englischkurs sogar ein Jahr. Diese Regeln setzen eine große Diszipliniertheit voraus, natürlich dürfen die Kinder aber auch mal in ein anderes Angebot schnuppern. Englischkinder können auch noch ein anderes Angebot nutzen, wenn es dort freie Platzkapazität gibt.





„**English for Kids**“: Kindern ab fünf Jahren wird zwanglos eine andere Sprache nahe gebracht. Bei diesem Angebot kommt es nicht auf perfektes Sprechen an, sondern vielmehr auf das Erkennen, dass es andere Sprachen als Deutsch (oder die jeweilige Mutter-sprache) gibt. Die Klangfärbung und der Rhythmus der englischen Sprache begeistern die Kinder so sehr, dass sie das Neue aufsaugen wie ein Schwamm.

Einmal in der Woche 30-45 Minuten dauert das festgelegte Angebot, wobei wir alle täglich mit der englischen Sprache konfrontiert werden. Kinder kommen morgens in den Kindergarten und begrüßen uns mit Good Morning oder Hallo, selbstverständlich ist das Zählen in Englisch beim Tischspiel oder das Einbringen der Farben.

Wer neugierig ist, wie viele englische Wörter ein Kind nach einem Jahr kann, dem sei gesagt, das es zwischen dreihundert und vierhundert Wörtern sind, die es spielerisch erlernt hat.



Waldpädagogik: Einmal in der Woche ist Waldtag, bei Sonnenschein, Wind oder Regen wandern die Kinder mit ihrer Erzieherin und einem/r PraktikantIn in den nahegelegenen Wald. Dort wird erst einmal mit einem Lied oder Gedicht der Wald begrüßt. Die Kinder sollen neben einem festen Rhythmus wie Frühstück und Begrüßung einen Einblick in den ökologischen Ablauf der Natur bekommen. Umweltschutz und Naturerhaltung, Tierarten- und Pflanzenschutz sind die Themen, die bei der Waldpädagogik vertieft werden.

Werkbankdiplom: Bei diesem Angebot liegt der Schwerpunkt auf dem Kennen lernen der Werkzeuge. Mit einfachen Arbeiten üben die Kinder den Umgang mit Hammer und Co. Auch hier steht der spielerische Umgang im Vordergrund. Ist ein gewisser Grad des Könnens erreicht, bekommen die Kinder eine Urkunde, die sie als diplomierte Handwerker auszeichnet.

Rückenschule für Kinder: Bewegungsarmut, falsche Ernährung, einseitiges Sitzen vorm Fernseher, u.s.w. lassen immer mehr Haltungsschäden bei Kindern erkennen. Bei dem Angebot „Rückenschule für Kinder“ werden gezielt in kindgerechter Form Rückenübungen mit den Kindern gemacht, die eine Entlastung des Rückens und ein Aufbau der Muskulatur bringen.



Hortbetreuung für Schulkinder

Auch den Hort verstehen wir als Betreuung, Bildung und Erziehungsort. Neben der Hausaufgabenbetreuung, die den Eltern sehr wichtig ist, versuchen wir die Kinder in ihrem Freizeitverhalten dahingehend zu stärken, dass sie Eigenverantwortung übernehmen.

Wir bieten den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen.

In diesem Raum schaffen wir durch verschiedene Projekte, die im Situationsansatz eingebunden sind, die Voraussetzung für vielfältiges Lernen. Durch das Miteinander werden Sozialkompetenzen wie z.B. Toleranz, Kritikfähigkeit, Akzeptanz u.v.m. weiterentwickelt.

In Gesprächen lernen die Kinder sich verbal auszudrücken. Gesellschaftliche Werte und Normen versuchen wir den Kindern möglichst praxisnah zu vermitteln.

Unsere Zielsetzung in der Horterziehung ist den Kindern einen Ort zu schaffen, an dem sie sich angenommen und wohl fühlen, dazu gehören Rituale und Beständigkeit.

Fertigkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes zu erkennen und zu fördern ist uns ein großes Anliegen. Daraus ergibt sich ein großes Potenzial an Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein.

In den Ferien versuchen wir einen Ausgleich zur Schulzeit zu schaffen, indem wir ein Ferienprogramm in abwechslungsreicher Form anbieten. Dieses gestaltet sich zum einen in Projekten mit den dazugehörigen Ausflügen, Ausstellungen, u.s.w. und zum anderen durch eine

große Freizeit in einer Jugendherberge in den Sommerferien. (1 Woche an der Nordsee o.ä.).

Klare Vorteile hat unser Hort gegenüber den betreuenden Halbtagschulen, so haben wir nur Fachkräfte im Hort arbeiten, die Kinder werden gezielt gefördert, der Hort ist während den Ferien, den beweglichen Ferientagen und den sonstigen Schließtagen in der Schule geöffnet.

Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und sehen unsere Arbeit in Kooperation der häuslichen Erziehung.



